

Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand, Diözese Würzburg

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das Würzburg-Jubiläum liegt erst kurz zurück. Im Blick auf 1300 Jahre Stadtgeschichte ist uns vieles neu bewusst geworden – wir haben Einblicke in Schuld und Versagen, aber auch Ausblicke auf die Zukunft gewonnen. Heute zeigt sich, ob diese Erkenntnisse ihre Bewährungsprobe bestehen. In den letzten Tagen und Wochen habe ich aus vielen Gesprächen immer wieder drei Sätze herausgehört. Ich möchte Sie weitergeben:

Zunächst: Farbe bekennen! "Würzburg – bunt statt braun", so heißt das Motto unserer Kundgebung. Das ist ein Ja zu einer Vielfalt von Menschen auf dem Boden der Demokratie. Das ist ein Ja zur Suche nach gemeinsamen Grundwerten in der Gesellschaft und nach gemeinsamen Grundlagen in verschiedenen Religionen und Lebenseinstellungen. Diese Suche soll in Frieden vor sich gehen. Deshalb haben wir uns zusammen auf diesen Weg gemacht. Diese gemeinsame Suche darf nicht durch unversöhnliche Ideologen in Frage gestellt werden, die Hass predigen.

Weiterhin gilt: Haltung bewahren! Nicht eine Haltung, welche die Geschichte mit Scheuklappen betrachtet und für ihre Deutung nur die eigenen Denkmuster zulässt. Nötig ist eine Haltung der Offenheit, die größere Zusammenhänge erkennt - eine Haltung, die in die Trauer um die Toten des 16. März 1945 genauso die vorher deportierten, misshandelten und ermordeten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger einbezieht und darüber hinaus aller Opfer von Krieg und ungerechter Gewalt gedenkt. Diese Haltung heißt konkret: Erinnern und Versöhnen!

Schließlich ist wichtig: Gesicht zeigen! Wir haben aus leidvollen Epochen unserer Stadtgeschichte gelernt, dass Wegschauern nur Gewalt und Unrecht begünstigt. Juden, Christen und Muslime verehren einen Gott, der uns sein Angesicht zuwendet. Das sollte uns Mut machen, uns gegenseitig in den Blick zu nehmen, einander Aufmerksamkeit zu schenken und nach Verständnis zu suchen. Dazu braucht es den Mut zur Begegnung – nur wer Gesicht zeigt, kann ganz persönlich Dialog pflegen und Gemeinschaft aufbauen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Als Schüler habe ich noch viele Ruinen in Würzburg gesehen. Die äußere Aufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg ist inzwischen abgeschlossen. Die Aufbauzeit der Herzen endet dagegen nie.

Farbe bekennen – Haltung bewahren – Gesicht zeigen: Gestalten wir mit dieser Einstellung gemeinsam die Zukunft unserer Stadt.

Ich danke Ihnen.